

**MAFALDA**  
BUCH+SPIEL



Geöffnet: Mo.-Fr. 9-13 u. 15-18.30 Uhr · Sa. 9-13 Uhr  
Schillingstraße 36  
4600 Dortmund 1  
☎ 0231-136081

**CILA**  
CAFÉ IM LANGEN AUGUST



MO-FR 10-22 Uhr  
SA/SO 10-19 Uhr  
Braunschweiger Str.22/Nordmarkt  
46 Dortmund 1 · Telefon 83 01 47

**Litfass**

Der Buchladen.  
Münsterstr.107, 4600 Dortmund 1. Tel: 0231-834724

*Ährenwort:*  
**Natürlich  
speisen  
hilft der  
Natur-**



dem Esser hier und den Menschen in der Dritten Welt. Wie das gehen soll? Ganz einfach: der ökologische Landbau arbeitet mit der Natur und nicht mit Chemie. Sie bekommen Lebensmittel ohne vermeidbare Rückstände auf den Tisch. Und Futtermittel für unsere Kühe bleiben da, wo sie hingehören – auf dem Teller der Menschen in der Dritten Welt. Weitere Infos zum Thema:

Ich möchte gerne mehr über den BUND wissen.  
Bitte schicken Sie mir:  
☐ Die BUND-Broschüre „Bionost – der Umwelt zuliebe“ (3,- DM in Briefmarken)  
☐ Absender

An den BUND,  
Im Rheingarten 7  
5300 Bonn 3

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.



**BUND**

**NATURKOST**  
**Sonnenblume**



Gutenbergstraße 49-51  
4600 Dortmund 1  
☎ 52 97 93

Öffnungszeiten:  
Montag – Freitag von 10.00 – 18.30 Uhr  
Samstag von 9.00 – 14.00 Uhr

**VOLLWERT-LEBENSMITTEL AUS KONTROLLIERT BIOLOGISCHEM ANBAU**



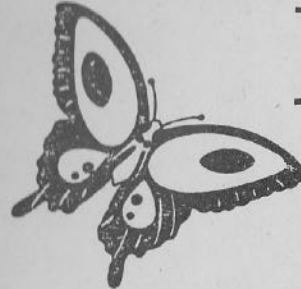
**REFORMHÄUSER  
NIGGEMEIER**

DO 1 / AM ZEHNTHOF 2  
ECKE KÖRNER HELLWEG  
TEL. (0231) 51 30 13

DO 1 / KREUZSTR.7  
ECKE HOHE STRASSE  
TEL. (0231) 12 89 58

**NATUR-KOSMETIK · NATUR-KURMITTEL · ERNÄHRUNGSBERATUNG**



**B.U.N.D.  
FALTER**



AHS PRESENTS:

*freizeit  
fatal*

Über den Umgang mit der Natur  
in unserer freien Zeit.

**4/89**

Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund  
Bund für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland e.V. · Landesverband NW

  
**öko-markt**  
 muta gmbh huckarder str.12  
 46 dortmund 1 tel.: 0231-161822

**UMWELTSCHUTZ**

FÄNGT

IM HAUS AN

TAPETEN

FARBEN

LACKE

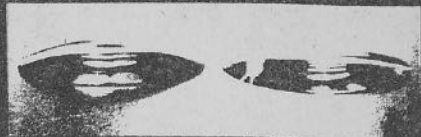
KORKPARKETT

LINOLEUM

REINIGUNGS

MITTEL

Mit  
**ASPHÄRAL®**  
 entscheiden Sie sich  
 für den Komfort



Das neue Asphäral-Brillenglas vereint GUTES SEHEN mit GUTEM AUSSEHEN. Gegenüber herkömmlichen Brillenglasern ist es flacher, dünner und leichter bei wesentlich besserer optischer Qualität.

Wir beraten Sie gern

**OPTIK-FOTO**

**HAPPE**

Augenoptikermeister

4600 Dortmund-Huckarde

Rabmer Straße 4 / Ruf. 31 03 60



Wenn Ihnen Handeln wichtiger als Reden ist.

Wenn Sie wollen, daß sich etwas ändert - hier und in der sogenannten 3. Welt

**m u n d u s**

**3. Welt Laden**

Lebensmittel, Textilien, Juteartikel, Keramik, Umweltschutzpapier u.v.a.

Propsteihof 1

4600 Dortmund

Telefon: 140378

geöffnet: täglich 10 - 18.30 h

Samstag 10 - 14.00 h

Herzlich willkommen!

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Kreisgruppe Dortmund — Wer macht was?   | 4  |
| Podiumsdiskussion — ein Rückblick       | 5  |
| Ergebnis des Wochenendseminars          | 6  |
| Projekt 'Schützt die Erdatmosphäre'     | 8  |
| Tropenholz in Dortmund                  | 9  |
| Gewerbegebiet Salinger Feld             | 11 |
| Fast ein Jahr VCD Kreisverband Dortmund | 12 |
| Markus Wetter                           | 5  |
| Michael Paschko                         | 6  |
| Markus Wetter                           | 8  |
| Thomas Quittek                          | 9  |
| Thomas Quittek                          | 11 |
| Hartmut Mittrich                        | 12 |

Das Merkblatt:

In eigener Sache: **Jahreshauptversammlung**

BUND-Termine, BUND-Treff 'Strom ohne Atom'

Andere Termine: Kolloquium 'Biologie und Gesellschaft'

- DBV - VCD - AGARD

13 - 16

Kaffee und so ... im Büro!

Kassenwartin gesucht!

Freizeit fatal

Der Abfall türmt sich!

Welche Position vertritt der BUND?

Wassersparen ... in Dortmund kein Thema?

kurz berichtet: Alu-Sammelstellen • Groß-

flughafen DO-Wickede • Lebensräume •

Ist Reptilienschutz in Dortmund Utopie •

BUND schlägt Mengeder Initiative für Um-

weltpreis vor • Laub gehört zum Leben •

Vogelfang in der EG

Beitrittserklärung

Edelgard Müller 17

Barbara Weber 17

AHS Dortmund 18

Michael Jonas 19

Michael Paschko 22

Georg Kaleck /

Michael Paschko /

Gerd Wegner

27

Wir bitten auch um Aufmerksamkeit für die Angebote unserer Inserenten auf den Seiten 2 und 28.

Redaktionsschluß

für den nächsten

**12. Februar 1990**

BUND - Falter:

### Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband NW e.V., Kreisgruppe Dortmund

Red.: Rüdiger Bunk, Helga Jänsch, Martin Kneisel, Hartmut Mittrich, Gerd Wegner, Frank Weissenberg

Anschrift: Huckarder Str. 12, 4600 DO 1

Auflage dieses Heftes: 1400

Gedruckt bei Druckwerk, Penningskamp 12a

Anzeigenannahme: Helga Jänsch, Märk. Str. 231

4600 Dortmund 1, Tel. 41 62 87

Es gilt die Anzeigenpreisliste 87/1

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.





# Kreisgruppe Dortmund - Wer macht was?

BÜRO: Huckarder Straße 12, 4600 Dortmund 1, Tel. 16 28 24  
 Öffnungszeiten: montags 16.30 - 18.30

VORSTAND: Martin Kneisel 85 50 15, Michael Paschko 82 08 95

KASSENWARTIN  
 Barbara Weber 75 21 69

GESCHÄFTSKONTO  
 (kein Spendenkonto!)  
 Post-Giro Dortmund 6624 - 464  
 BLZ 44010046

| FACHGRUPPEN   | ANSPRECHPARTNER   | PROJEKTGRUPPEN                      |
|---|---|-------------------------------------|
| <b>Planung</b><br>Karin Griwatz 65 13 99<br>H.-P. Mietner 80 32 83<br>Thomas Quittek 75 38 63 | <b>Baumschutzsatzung</b><br>Dieter Lehmann 73 55 59                         | <b>BUGA</b><br>Klaus Fleer 82 93 38 |
| <b>Abfall</b><br>Gerda Schäfer 40 36 88<br>Markus Wetter 4 71 75                              | <b>Biotopschutz</b><br>Brigitte Stevens 67 16 03<br>Martin Kneisel 85 50 15 |                                     |
|   | <b>Umweltschutz im Alltag</b><br>Brigitte Grabowsky<br>51 26 34             |                                     |
|   | <b>Energie</b><br>Michael Paschko 82 08 95                                  |                                     |
|   | <b>Verkehr</b><br>Hartmut Mittrich 85 60 11                                 |                                     |

AGARD (AG Amphibien- und Reptilienschutz Dortmund, verbandsübergreifend)  
 Georg Kaleck 45 74 88, Detlef Münch 75 66 97, Wilhelm Schulz 73 62 53  
 Kontaktadresse: Menglinghauser Str. 99a, 4600 Dortmund 50

Liebe Leser(innen),

der Umstrukturierung entsprechend (-> S. 6/7) präsentiert sich auch die Seite 'Wer macht was' in neuer Gestalt. Sieht nach mehr aus, wa? Is aber nich! Vielleicht hätte man ja auch noch die Überschrift dieser Seite ändern sollen ... 'Macht wer was?'

Denn trotz neuen Büros scheint die Kreisgruppe immer mehr von Lähmung befallen zu sein, zu wenige sind es, die die aktive Arbeit tragen. Die Neuorganisation ist der verzweifelte Versuch, dem entgegen zu wirken und wieder mehr Leben in die Kreisgruppe zu bringen. Freilich, ohne neue Aktive läuft nichts und die schönen Begriffe 'Fachgruppen', 'Projektgruppen' verkommen zu leeren Worthülsen. "... denn eben wo Aktionen fehlen, stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein!" (... nur ruhig, ich geb' ja schon zu, bei Goethe heißt dies ein bißchen anders.)

Also, faßt euch ein Herz und den Neujahrsempfang: Im nächsten Jahr will ich in der BUND-Kreisgruppe aktiv beim Umwelt- und Naturschutz mitmachen!

In diesem Sinne frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr  
 Gerd Wegner

# Podiumsdiskussion - ein Rückblick

Den Abschluß der Aktivitäten der BUND-Kreisgruppe Dortmund im Vorfeld der Kommunalwahl 1989 bildete die Podiumsdiskussion zwischen BUND-Mitarbeitern und Kommunalpolitikern am 19.9. im Westfalenkolleg. Zu den dringendsten Umweltproblemen Dortmunds aus den Bereichen Freiraumschutz, Verkehr, Abfall und Energie sollten die unterschiedlichen Meinungen noch einmal pointiert dargestellt und erörtert werden.

Leider waren trotz Werbekampagne nur ca. 80 Zuhörer der Einladung des BUND gefolgt. In 4 etwa halbstündigen Blöcken konfrontierten die BUND-Mitarbeiter Karin Griwatz, Hartmut Mittrich, Michael Paschko und Markus Wetter die Vertreter der drei Ratsfraktionen nochmals mit BUND-Positionen und -forderungen zur Dortmunder Umweltpolitik. Als Moderator fungierte Thomas Quittek. Im Anschluß an jeden Themenblock wurde den Zuhörern Gelegenheit zu Zusatzfragen geboten.

Diese erste Podiumsdiskussion des BUND in Dortmund kann insgesamt als gelungen bezeichnet werden. Trotzdem könnte in einer eventuellen Wiederholung manches besser gemacht werden, wie eine Nachbetrachtung in einer BUND-Arbeitsbesprechung ergab. Hier einige Auszüge der Diskussion:

Der Zeitpunkt war möglicherweise zu kurz vor der Kommunalwahl angesetzt. Viele in diesen Wochen laufende Konkurrenzveranstaltungen konnten das schwache Zuhörer- und Presseinteresse mit erklären.

Vier Themen an einem Abend zu diskutieren war wohl doch zu viel des Guten. Hier muß zukünftig der Schwerpunkt auf ein oder zwei

Themen gelegt werden.

Brennende Umweltprobleme sollten lieber ausführlicher während der Wahlperiode in ähnlichen Podiumsdiskussionen behandelt werden. (siehe Energieveranstaltung im Januar). Die Beteiligung des Publikums war nicht befriedigend gelöst, denn wegen des Zeitdrucks konnten bei weitem nicht alle Fragen zugelassen werden. Hier sollten bei ähnlichen Veranstaltungen zukünftig klare Präferenzen gesetzt werden: also entweder haben die Zuhörer ausführlich Gelegenheit zu Fragen und bestimmen dadurch den Fortgang der Diskussion oder die Auseinandersetzung findet ausschließlich auf dem Podium statt. Dieses Entweder-Oder sollte natürlich nicht für Ein-Themen-Veranstaltungen gelten.

Insgesamt kann man/frau sagen, daß das Projekt "Kommunalwahlprüfsteine 1989" sowohl die aktiv daran beteiligten Mitarbeiter als auch die gesamte BUND-Kreisgruppe ein Stück weit voran gebracht hat. Zu vielen umweltpolitischen Themen konnte durch intensive Diskussion ein gemeinsamer Standpunkt gefunden werden. Wir haben jetzt mit "Chancen für Dortmund" ein "Programm", auf dem sich aufbauen läßt.

Markus Wetter

## Umweltdiskussion des BUND mit Lokalpolitikern

### Keine umfassenden Konzepte

(HF) Die BUND-Kreisgruppe Dortmund stellte Fragen zur Umweltpolitik. Lösungskonzepte zu den Themen Freiraumschutz, Verkehr, Abfall und Energie konnten die eingeladenen Politiker Horst Zeidler (SPD), Adolf Miksch (CDU) und Richard Kelber (Grüne) im Rahmen der Podiumsdiskussion am Dienstagabend nicht präsentieren.

Die Nutzung von Industriebrachen für Firmenansiedlungen wurde von allen drei Politikern als problematisch angesehen. Adolf Miksch sprach sich für Eingriffe in den Freiraum aus. Richard Kelber setzte dagegen, daß es eine

Konkurrenz von Kommunen um Industrieansiedlungen gäbe. Eine Nutzung des Freiraums deswegen unnötig wäre. Die Position des BUND enthielt eine klare Forderung nach Brachflächenrecycling und einem sofortigen Stopp des Freiraumverbrauchs.

Der Aufforderung des BUND, ein umfassendes Verkehrskonzept für Dortmund zu entwickeln, das umweltverträgliche Verkehrsmittel in den Vordergrund stellt, kam keiner der Diskussionsteilnehmer nach.

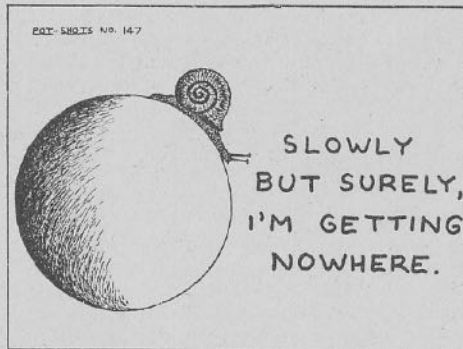
Abfallvermeidung, Getrennsammlung und umweltschonende Entsorgung des

Restmülls forderte der BUND für Dortmund und zeigte erfolgreich durchgeführte Maßnahmen aus anderen Kommunen auf. Für eine flexiblere Handhabung der Gebührenordnung bei der Müllabfuhr sprach sich in diesem Zusammenhang Adolf Miksch (CDU) aus. Der Lösung durch Müllverbrennung standen alle Beteiligten skeptisch gegenüber.

Zum Bereich Energie nannte der BUND als wichtigste Punkte Energieeinsparung, Effizienzsteigerung bei der Energienutzung, verstärkte Nutzung der erneuerbaren Energien und Ausstieg aus der Atomenergie.

# Ergebnis des Wochenendseminars

In der letzten Zeit wurde von verschiedenen Seiten Kritik an unserer Arbeitsorganisation in Arbeitsgruppen geäußert. In der Tat sah das Bild düster aus: Die Wildkrautgruppe hatte sich aufgelöst, von der AG Wasser hörte man seit einem Jahr so gut wie nichts, die Biotopschutzgruppe wurde einsam von Martin repräsentiert und auch sonst klagte alles über Mitglieder-mangel.

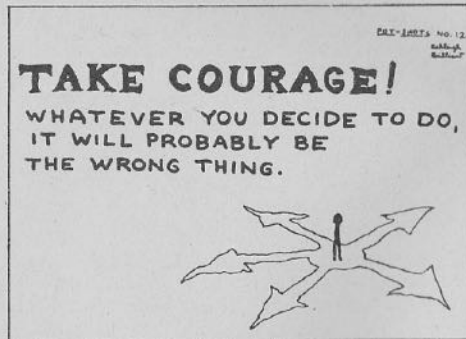


Ein Grund, sich bei unserem Wochenendseminar vom 3.-5.11. intensiv mit unserer Organisationsstruktur auseinanderzusetzen.

Nachteile der Arbeitsgruppen sind das Sich-Totlaufen, das Aneinander-vorbei-Arbeiten, die thematischen Scheuklappen, die nicht gut durchdachte Zielsetzung z.B. bei Wildkraut- und Biotopschutzgruppe und der schwere Einstieg für neue Mitarbeiter.

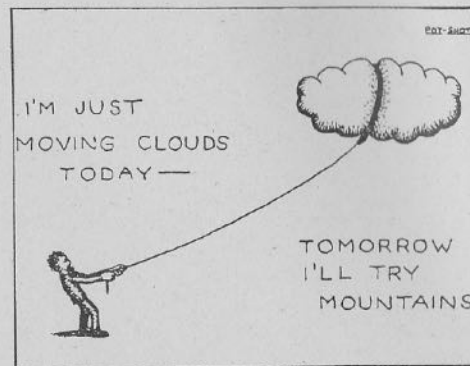
Wer bisher in unserer Kreisgruppe mitarbeiten wollte, konnte dies nur, indem er sich einer AG anschloß. Das Angebot war in der letzten Zeit allerdings nicht gerade üppig. Auf der anderen Seite blieben Aufgaben, die sich keiner AG zuordnen ließen einsamem Einzelkämpfertum überlassen.

Es wurde daher diskutiert, ob es sinnvoll ist, die AG's aufzulösen und nur noch projektbezogen zu arbeiten. Als Vorteile von Projektgruppen wurden genannt: Die zeitliche Überschaubarkeit, die höhere Arbeitsintensität und das Fehlen des AG-Frusts.

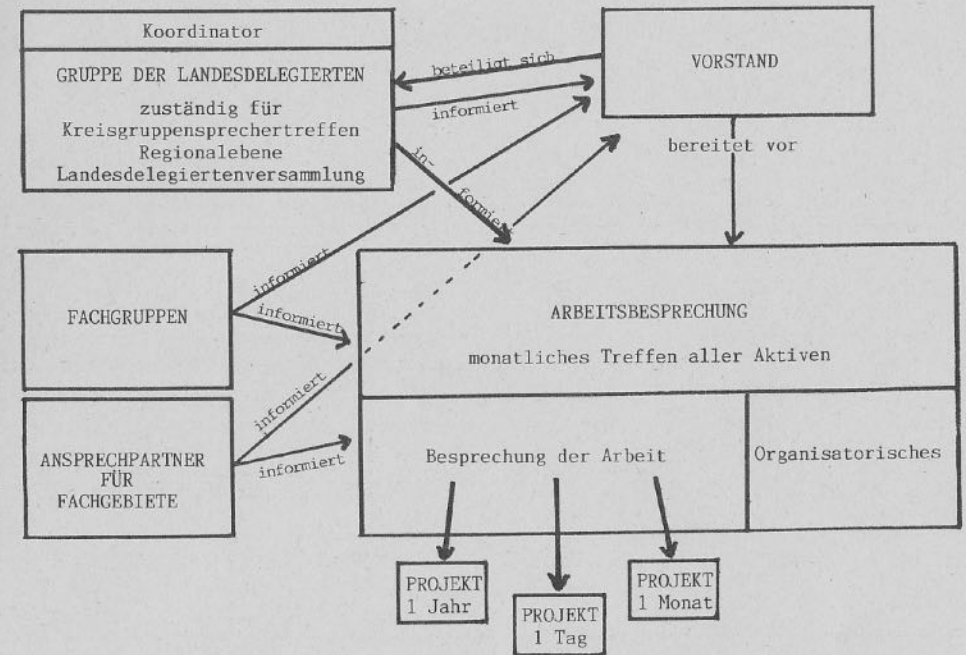


Projektbezogenes Arbeiten fördert die Zusammenarbeit und die persönlichen Kontakte in der Kreisgruppe, bricht eingefahrene Strukturen auf und ermöglicht neuen Aktiven einen leichteren Einstieg.

Es gibt jedoch auch Vorteile der AG's: Themen werden kontinuierlich bearbeitet, die AG-Mitglieder können Kompetenz auf einem Gebiet erwerben und es gibt feste Ansprechpartner.



Uns wurde klar, daß unsere zukünftige Organisationsstruktur den Zusammenhalt in der Kreisgruppe stärken, die Vorteile von projektbezogenem Arbeiten und AG's miteinander verbinden, die Nachteile dagegen minimieren muß. Das Ergebnis unserer Diskussionen läßt sich in folgendem Schaubild darstellen:



Zentrales Gremium ist die ARBEITSBESPRECHUNG als monatliches Treffen aller Aktiven. Hier wird über die anstehende Arbeit diskutiert und entschieden. Insbesondere werden hier Projektvorschläge eingebracht, besprochen und ausgewählt. Es finden sich dann Leute zusammen, die die eigentliche PROJEKTARBEIT machen. Dabei sollte es stets jemanden geben, der für das Projekt in besonderem Maße verantwortlich ist und Koordinationsaufgaben übernimmt.

Projekte können sowohl kurzfristige Aktionen als auch langfristige Vorhaben, wie z.B. das Projekt Kommunalwahl in diesem Jahr, sein.

Der VORSTAND bereitet die Arbeitsbesprechungen vor und kümmert sich darum, daß Projekte in Gang kommen. Dabei ist es auch seine Aufgabe, Aktionen und Kampagnen des Bundes- und Landesverbandes in die Kreisgruppenarbeit einzubringen.

AG's, die nur noch aus ein oder zwei Personen bestehen oder nicht mehr aktiv

sind, werden aufgelöst. Das ist möglich, da deren Mitglieder nun nicht mehr aus der Kreisgruppenarbeit herausfallen, sondern sich im Projektbereich einbringen können. Wo mehrere Aktive langfristig an einem Thema zusammenarbeiten wollen, wie z.B. in den Bereichen Abfall und Planung, konstituieren sie sich in FACHGRUPPEN. Einzelne Aktive, deren Interesse langfristig einem Thema gilt, können als ANSPRECHPARTNER für ein bestimmtes Fachgebiet fungieren, ohne den Zwang, eine Gruppe bilden oder sich als EinMann/FrauGruppe verstehen zu müssen. Für Aktionen bringen sie ihr Gebiet in den Projektbereich ein.

Für die Kreisgruppensprechertreffen, die Regionalebene und die Landesdelegiertenversammlung ist die GRUPPE DER LANDESDELEGIERTEN zuständig. Sie wählt aus ihrer Mitte einen KOORDINATOR, der dafür sorgt, daß die verschiedenen Termine von Mitgliedern der Gruppe wahrgenommen werden. Mindestens ein Vorstandsmitglied sollte zu den Landesdelegierten gehören.

Michael Paschko



# BUND-Projektidee 1990: "SCHUTZ DER ERDATMOSPHÄRE"

Auf unserem Wochenendseminar wurden - nachdem unsere neue projektbezogene Organisationsstruktur geboren war - konkrete Vorschläge für Projekte im kommenden Jahr gesammelt.

Besonders große Resonanz fand dabei der Projektvorschlag "Maßnahmen zum Schutz der Erdatmosphäre".

Viele MitarbeiterInnen erklärten spontan ihre Bereitschaft, im Rahmen eines derartigen Projektes mitarbeiten zu wollen. Diese positive Grundstimmung war auch noch auf der November-Arbeitsbesprechung vorhanden, so daß dort konkret beschlossen wurde, im Jahr 1990 gemeinsam dieses Projekt ins Leben zu rufen.

Schutz der Erdatmosphäre soll dabei Leitthema einer möglicherweise größeren Zahl von gemeinsamen Initiativen sein, insbesondere aus den Bereichen Energie, Verkehr und Abfall.

Denkbare Initiativen - zum Teil schon in Geseke genannt - sind:

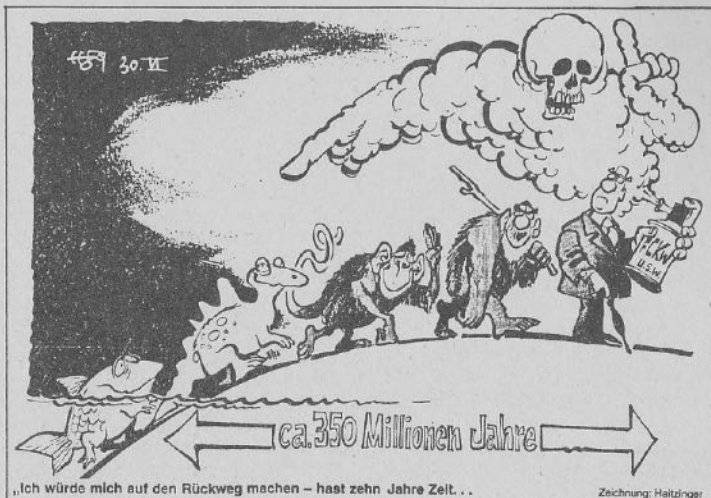
- originelle, unterstützende Werbemaßnahmen für das Umweltticket
- Unterschriftenliste: wg. Umweltticket nicht mehr mit dem Auto in die Innenstadt
- Dortmunder Einzelhandel FCKW-frei!
- Dortmunder Bauherren/damen verzichten auf Nachtstromheizungen!
- Abfallvermeidung - was hat mein Mülleimer mit dem Treibhauseffekt zu tun

Jede/r, die/der Interesse hat, an diesem Projekt im kommenden Jahr mitzuarbeiten, ist eingeladen zum ersten "Ideensammlungstreffen" der Projektgruppe am

Mittwoch, 17. Januar 1990  
um 17.30 Uhr im BUND-Büro.

Die BUND-MitarbeiterInnen würden sich freuen, wenn neue MitstreiterInnen durch diese Idee zu aktivem Einsatz für den Umweltschutz angeregt werden.

Markus Wetter



# Tropenholz in Dortmund

Die (übertriebene) Verwendung von Tropenhölzern in den Industrieländern ist bekanntlich mitverantwortlich für die Zerstörung der tropischen Regenwälder.

Viele Städte und Gemeinden (u.a. Bayreuth, Augsburg, Kassel, Köln) haben deshalb Beschlüsse zu einem generellen Verzicht auf Tropenhölzer in ihrem Zuständigkeitsbereich gefaßt.

Entsprechende Anträge der GRÜNEN und der AGARD in Dortmund wurden von der SPD abgelehnt. Statt dessen wurde ein schwammiger Beschluß der Mehrheitsfraktion verabschiedet, in dem von einem "prinzipiellen" und "möglichst weitgehenden" Verzicht die Rede ist.

Damit ist es auch weiterhin möglich, Tropenhölzer - wie geschehen - im neuen Rathaus (Bürgermeisterin Marianne Wendzinski: "Nur ein Viertel Baum") und kürzlich in den Gewerblichen Schulen 5 zu verwenden.

Dabei gibt es nicht nur für die Kommunen genügend Möglichkeiten, auf Hölzer aus den tropischen Regionen zu verzichten, wie die Übersicht unten aus dem ROBIN-WOOD-Magazin 3/89 zeigt.

Thomas Quittek



International Herald Tribune

## Tropenhölzer - Austauschhölzer

Es gibt viele Möglichkeiten, auf Hölzer tropischer Regionen zu verzichten und Hölzer aus dem heimischen Wald zu benutzen. Im nachfolgenden sind die tropischen Hölzer aufgeführt, die durch entsprechende heimische Hölzer ersetzt werden können. Sie sind nach unterschiedlichen Anforderungen und Anwendungsbereichen gegliedert.

### Witterungsbeständige Hölzer

**1. Tore, Zäune, Parkbänke, Pergolen:**  
**Statt:** Bongossi, Bangkirai, Dark Red, Meranti, Atzalia, Agba, Amazone, Danta, Framire, Iroko, Sipo, Teak, Sapelli.  
**Besser:** Lärche, Eiche, Robinie (falsche Akazie), Thuja (Lebensbaum), Zeder, Zehreiche, Ruster (Ulme).

### 2. Schindeln, Außenverkleidungen:

**Statt:** Agba, Alerce, Cedrela, echtes Mahagonie, Makore.  
**Besser:** Thuja (Lebensbaum), Zeder, Pappel, Lärche, Douglasie, Robinie (falsche Akazie)

### Bautischlerei

**1. Fenster, Türen, Treppen:**  
**Statt:** Atzalia, Agba, Brasilkiefer, Cerejeira, Cordia, Danta, Framire, Lauan, Limba, Makore, Meranti, Merbau, Movingui, Niangon, Sapelli, Sipo, Tatajuba, Wenge.  
**Besser:** Douglasie, Eiche, Esche, Fichte, Kiefer, Lärche, Roteiche, Ruster (Ulme), Tanne.

**2. Leisten, Heimwerkerartikel:**  
**Statt:** Abachie, Faro, Lenga, Maniu, Muiratinga, Ramin.  
**Besser:** Birne, Birke, Erle, Fichte, Kiefer, Linde, Tanne.

### Tisch- und Arbeitsplatten

**Statt:** Azobe, Doussie, Iroko, Teak, Wenge.  
**Besser:** Ahorn, Birne, Buche, Eiche, Esche, Hainbuche.

### Fußböden, Parkett

**Statt:** Kokrodia, Mersawa, Ozouga, Wenge.  
**Besser:** Buche, Eiche, Esche, Kiefer, Lärche, Ruster (Ulme), Weißbuche.

### Möbelbau

Für den Möbelbau sind, je nach ästhetischem oder finanziellm Anspruch, nahezu alle einheimischen Hölzer geeignet. Neben den oben genannten auch: Apfel, Buchsbaum, Eibe, Elsbeere, Goldregen, Kastanie, Kirsche, Nußbaum, Pflaume, Platane, Rosenruster, Wacholder.

aus: ROBIN WOOD-Magazin, Nr. 21 3/89

# Gewerbegebiet Salinger Feld



Dem Dortmunder Südwesten droht die Zerstörung seiner wichtigsten Frischluftschneise.

Aus diesem Grund hatte unsere Planungsgruppe am 1. November zu einer städteübergreifenden Radtour eingeladen. Trotz naschkalten Wetters folgten fast 30 Umweltschützer aus Dortmund und

Witten der Einladung, das von Gewerbeansiedlung bedrohte Tiefendorf in Witten und das Salinger Feld auf Dortmunder Seite zu besichtigen.

Start war am Dorney-Wald in Oespel, wo wir uns einen Einblick in den ökologischen Wert (artenreicher Buchenwald) und deren



-  geplantes Gewerbegebiet lt. Flächennutzungsplan Witten (Änderungs-Entwurf 1985)
-  geplantes Industriegebiet lt. Flächennutzungsplan Dortmund (Vorentwurf 1982, im verabschiedeten FNP von 1984 nicht mehr enthalten)



WAZ/WR 3.11.89

**Bürger protestieren gegen Ansiedlungspläne für Salinger Feld**

**Umweltschützer: Gewerbegebiet gefährdet Frischluftschneise**

WAZ/WR 14.11.1989

## Anfrage an die Stadtverwaltung SPD will Auskünfte über Salinger Feld

Umweltprobleme (Dorneystraße, Sportplatz) machen konnten.

Weiter ging's ins Tiefendorf, wo uns Pfarrer Borttscheller, Vorsitzender der Heimatfreunde Stockum/Düren und Vertreter der Bürgerinitiative "Aktion Kiebitz" über das Ausmaß der geplanten Gewerbeansiedlung informierte. Auf Dortmunder Gebiet ist das Salinger Feld, das schon 1982 als Industriegebiet ausgewiesen werden sollte, im Rahmen einer Untersuchung von 15 Gewerbestandorten wieder ins Gespräch gekommen. Kaum auszudenken, wenn dieser lebenswichtige Freiraum verloren ginge.

Daß es in Dortmund immer noch Wohngebiete ohne Kanalanschluß gibt, konnten wir bei der Überquerung des stinkenden Höfelbaches feststellen.

Letzte Station war die ehemalige Zeche Kaiser-Friedrich-Karl in Menglinghausen, deren Wiedernutzung für Gewerbe angestrebt wird. Ungeklärt ist die Verkehrsanbindung, die erhebliche Belastungen für die Hombrucher und Menglinghauser Bürger nach sich ziehen würde.

Salingen. Auskunft über die Pläne für das Salinger Feld und den Bereich Tiefendorf auf Wittener Stadtgebiet verlangen die Sozialdemokraten in einer Anfrage an die Stadtverwaltung. „Welche Absicht verfolgt die Stadt Witten im Bereich Tiefendorf und welche Überlegungen bestehen auf Dortmunder Seite im Salinger Feld?“ wollen Ratsvertreter Karl-Horst Martens und SPD-Geschäftsführer Peter Heringhaus wissen.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz hatte erst kürz-

lich seine Befürchtungen geäußert, daß durch Gewerbeansiedlungen die „grüne Lunge“ im Süden Dortmunds zerstört werden könne. Diese Sorgen greift die SPD nun auf und stellt deshalb im Planungsausschuß eine entsprechende Anfrage zu diesem Thema.

Darin verlangen die Sozialdemokraten auch Auskünfte darüber, wie die „zwischen-gemeindliche Abstimmung in Bauleitplanangelegenheiten“ rechtlich geregelt ist, wenn deren Belange die Gemeindegrenzen überschreiten.

Den Abschluß bildete eine gemütliche Kaffeetunde in einer Gaststätte, bei der Wolfgang Thiele von der Naturschutzgruppe Witten über weitere Einzelheiten informierte.

Wir beschlossen, die Kontakte fortzusetzen, da die Natur bekanntlich keine (Stadt-)grenzen kennt.

Nachtrag: Inzwischen ist die SPD Dortmund hellhörig geworden und hat eine Anfrage zum Salinger Feld an die Stadtverwaltung gerichtet.

Thomas Quittek





# Fast ein Jahr VCD Kreisverband Dortmund e.V.

Fast ein Jahr ist es her, daß der Dortmunder Kreisverband des Verkehrsclub der Bundesrepublik Deutschland VCD e.V. gegründet wurde. 'Ist der Verkehr in Dortmund dadurch umweltverträglicher geworden?' mögen nun viele fragen. Sicherlich wäre das für den Anfang etwas viel verlangt, denn schließlich werden Politik und Verwaltung nicht sehnsüchtig auf die Gründung gewartet haben, um dann so richtig loslegen zu können.

Dennoch kann das erste Jahr als erfolgreich angesehen werden. Der monatliche VCD-Treff hat sich als Ort der Besprechung der Arbeit vor Ort bewährt, eine Reihe VCD'ler sind mittlerweile aktiv in Dortmund tätig.

Präsenz in der Öffentlichkeit, nicht nur mit der einen oder anderen Pressemitteilung sondern auch mit einer Reihe von Informationsständen, Auslagen und der Teilnahme an den Dortmunder Verkehrssicherheitstagen im Rahmen der Automobilclubs, ADFC, Polizei, Verkehrswacht und anderen haben zwar nicht dazu geführt, daß der Dortmunder Kreisverband in die 'Hitliste der 10 mitgliederstärksten Kreise' des VCD aufgestiegen ist. Dennoch konnte die Mitgliederzahl im zu Ende gehenden Jahr auf immerhin 250 verdoppelt werden.

Neue Mitglieder gewinnen, die die Arbeit des VCD unterstützen, ist die eine Seite - eine umweltverträglichere Abwicklung des Verkehrs zu erreichen die andere.

Falsches Parken auf Geh- und Radwegen, das sich immer mehr bis in die kleinsten Wohnstraßen hinein verbreitet, war ein zentrales Thema im vergangenen Jahr. Auf den Verkehrssicherheitstagen konnte und sollte den Besuchern zwar weder ein 'Falschparkingsimulator' ein 'Einparkreaktionstest' oder ein anderes (den Angeboten der anderen Mitwirkenden entsprechendes) technisches Gerät geboten werden.

Vielleicht konnten aber trotzdem einige Dortmunder mittels Fotowand, 'realitätsnah' postiertem Kotflügel und kritischen Fragen und Tips zum eigenen Verhalten zum Nachdenken angeregt werden.

Gute (Verkehrs-)Wünsche für's neue Jahr (vor allem aber endlich ein Umweltticket für die Dortmunder Busse und Bahnen!) sowie Aktivitäten zu den Bereichen

- o Zu lange Wartezeiten für FußgängerInnen an ampelgeregelten Kreuzungen
  - o Verbesserung der Durchquerung der City für RadfahrerInnen, z.B. durch Öffnung der zahlreichen Einbahnstraßen innerhalb des Walls für den Fahrradverkehr in beiden Richtungen
  - o Mehr und bessere Fahrradabstellanlagen, u.a. auch an den Haltestellen von Straßenbahn und Stadtbahn
  - o Förderung der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, z.B. durch Fahrgelderstattung durch Einzelhandel, Kombikarten bei Großveranstaltungen, ...
- sollen folgen.

Umfang und Erfolg der Arbeit werden wesentlich mitbestimmt durch die aktive Mitarbeit. Neue MitarbeiterInnen und/oder neue, andere, bessere, ... Ideen sind daher immer gefragt. Besprochen wird die Arbeit jeweils auf den monatlichen Treffs, und zwar jeden 2. Donnerstag im Monat (= 11. Jan / 8. Feb / 8. März) um 19.30 Uhr im PLANERLADEN, jetzt (nach dem Umzug) in der Burgholzstraße !!! 40 !!!.

Noch ein Hinweis: Am 25. Januar 1990 findet die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes statt: um 19.00 Uhr auf dem Universitätsgelände, Emil-Figge Str.50 (ehemalige PH)

Informationen bei:  
Hartmut Mittrich (Tel. 85 60 11)



Bürozeit: Montags 16.30 - 18.30, ansonsten Anrufbeantworter

Der BUND ist eine bundesweit tätige Umweltschutzorganisation mit derzeit 150.000 Mitgliedern, die sich in Landes-, Kreis- und Ortsverbände gliedert. Als anerkannter Verband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz muß er bei umweltrelevanten Planungen (z.B. Straßenbau, Landschaftsplänen) gehört werden. Dabei versucht der BUND, bremsenden Einfluß auf den ständig steigenden Freiraumverbrauch und die Verschmutzung des Wassers, Luft und Boden zu nehmen. Er setzt sich u.a. für alternative Energien, Vermeidung und Verwertung von Abfallstoffen und die Erhaltung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen ein.

## Das Merkblatt

TERMINE  
Dez. 89 - Feb. 90



Die Kreisgruppe Dortmund setzt die allgemeinen Ziele des BUND auf örtlicher Ebene um. Es werden Stellungnahmen zu Straßenplanungen, Gewässerausbauten und Bauleitplänen abgegeben. Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit Abfall- und Recyclingfragen, Gewässeruntersuchungen, Pflege und Anlage von Tümpeln, der Umwandlung von Rasenflächen in Wildwiesen und der Betreuung eines naturnahen Gartens. Über die Arbeit in den Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Exkursionen berichtet der vierteljährlich erscheinende "BUND-Falter", die Mitglieder- und Informationsbroschüre des BUND auf Kreisebene.

# In eigener Sache

## Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder,

der BUND hat noch lange nicht seine Daseinsberechtigung verloren - schon gar nicht in Dortmund. Noch immer geht die schleichende Vergiftung der Umweltmedien Boden, Wasser und Luft sowie die Artenausrottung weiter.

"Wir in Nordrhein-Westfalen" und damit auch in Dortmund tragen auch in Zeiten vermeintlicher ökologischer und sozialer Erneuerung unseren Teil dazu bei: Es werden weiterhin landschaftszerstörende Straßen wie die OW IIIa oder die NS IX gebaut, der Autoverkehr wird durch Tiefgaragen gefördert, während die Stickoxyde in der Innenstadt regelmäßig die Grenzwerte überschreiten und der klimarelevante CO<sub>2</sub>-Ausstoß aus Automotoren stetig zunimmt. Die Recycling-Rate für Hausmüll liegt in Dortmund unter 5%. Auf der anderen Seite gibt es starke Bestrebungen, das Abfallproblem durch die Müllverbrennung mit ihren Emissionen angefangen von Schwermetallen bis Dioxinen zu "lösen". Dies sind nur einige wenige Stichworte zur bedrohlichen Umweltsituation in Dortmund.

Wir 489 BUND-Mitglieder in Dortmund können uns nicht mit diesem Zustand abfinden. Gerade deshalb sind wir ja im BUND.

Um aber wirklich etwas in unserem Sinne zu verändern, reicht es nicht aus, am Anfang eines Jahres einem mittelalterlichen Relikt gleich, seine persönlichen Umweltsünden durch eine Abzahlung auf das BUND-Konto zu tilgen.

Für Veränderungen in die gewünschte Richtung ist vielmehr persönliches Engagement jedes einzelnen vonnöten. Der BUND bietet dazu im Vergleich zu anderen Umweltverbänden den Vorteil, daß die Organisationsstruktur bis auf örtliche Ebene hinabreicht. Die Lösung globaler Probleme wie beispielsweise die Bedrohung der Erdatmosphäre muß auch auf örtlicher Ebene ansetzen.

Hier bietet der BUND jedem einzelnen die Möglichkeit, aktiv zu werden.

Alle Mitglieder laden wir herzlich zur Jahreshauptversammlung am

18.01.1990 um 18.00 Uhr,  
in die BUND-Geschäftsstelle,  
Huckarder Str. 12,  
4600 Dortmund 1

ein.

Folgende Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Begrüßung
2. Jahresbilanz der geleisteten Arbeit durch den Vorstand
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüferin
5. Entlastung des Vorstandes
6. Ausblick auf das Jahr 1990
7. Wahl des Vorstandes
8. Wahl der/des Kassenwartin/es
9. Wahl der/des Kassenprüferin/s
10. Wahl der Landesdelegierten
11. Verschiedenes



Wir wünschen uns, daß sich 1990 mehr Mitglieder als bisher persönlich in die Kreisgruppe einbringen und an der Utopie von einer besseren (Um)Welt mitwirken, denn die Utopie von heute ist die Wirklichkeit von morgen.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Kneisel und Michael Paschko

## BUND-Termine auf einen Blick

- |        |       |  |
|--------|-------|--|
| 13.12. | 16.30 | BUND-Adventscafe im BUND-Büro  |
| 14.12. | 17.30 | Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro  |
| 21.12. | 17.30 | Arbeitsbesprechung im BUND-Büro  |
| 10. 1. | 17.30 | Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro  |
| 11. 1. | 17.30 | Arbeitsbesprechung im BUND-Büro  |
| 17. 1. | 17.30 | Vorbereitungstreff zum Start der Projektgruppe "Schutz der Erdatmosphäre" im BUND-Büro, siehe S. 8 |
| 18. 1. | 18.00 | Jahreshauptversammlung, siehe nebenstehende Seite  |
| 31. 1. | 16.30 | Kaffee im BUND-Büro, siehe S. 17   |
| 7. 2.  | 19.30 | BUND-Treff "Strom ohne Atom", siehe Kasten unten   |
| 12. 2. | 18.00 | Redaktionsschluß für BUND-Falter 1/90 und erster Treff der Redaktionsgruppe im BUND-Büro           |
| 14. 2. | 17.30 | Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro  |
| 15. 2. | 17.30 | Arbeitsbesprechung im BUND-Büro  |
| 28. 2. | 16.30 | Kaffee im BUND-Büro  |

### STROM OHNE ATOM ein Video-Report des Öko-Instituts

Kooperationsveranstaltung des BUND  
mit dem Energiewende-Komitee Dortmund

Mittwoch, 7.2.1990, 19.30 Uhr  
Seminarraum gegenüber dem BUND-Büro  
Huckarder Straße 12

Spätestens seit Tschernobyl ist klar: Das "Restrisiko" der Atomkraftwerke ist nicht verantwortbar. Aber auch die Gefahren der übrigen Stationen des Atom-Irrwegs vom Uranabbau über die vielfältigen Atomtransporte bis zur vollkommen ungelösten Frage der Endlagerung des Atomabfalls machen deutlich: Zum Atomausstieg gibt es keine Alternative! Aber ist er auch möglich?

Der Video-Report des Öko-Instituts zeigt auf, daß bei einem kurzfristigen Ausstieg aus der Atomenergienutzung weder die Lichter ausgehen noch die Strompreise drastisch steigen, die Arbeitslosigkeit zunimmt oder die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie leidet.

Weiterhin werden die wesentlichen Elemente einer Energiewende hin zu einer umwelt- und sozialverträglichen Energieversorgung ohne Atomstrom dargestellt:

- die bessere Energieausnutzung vor allem durch Kraft-Wärme-Kopplung
- die gezielte Ausschöpfung der riesigen noch brachliegenden Einsparpotentiale
- die Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien.

In der Pause und im Anschluß an den Film besteht die Gelegenheit zur Diskussion mit Mitgliedern des Energiewende-Komitees Dortmund.



## Weitere Termine

### Kolloquium 'Biologie und Gesellschaft'

Im Kolloquium 'Biologie und Gesellschaft' dieses Wintersemesters finden noch folgende Vorträge statt, jeweils montags von 16.15 Uhr bis 18.00 Uhr im Raum 4.428 des Gebäudes Emil-Figge-Straße 50 der Universität Dortmund:

- 15.1. Prof. Dr. Wilhelm Kuttler (Univ. Essen): Stadtklima und Umweltbelastung  
29.1. Prof. Dr. Bernhard Verbeek (Univ. Dortmund): Zum Verhaltensbiologischen Hintergrund der Umweltzerstörung

### DBV

- 11.1. 19.00 Blana, Bergmann, Kretzschmar, u.a.: Brutvogelkartierung in Dortmund, im DBV-Vereinsheim, Strobelallee 58  
21.1. 8.00 ab Busbahnhof: Exkursion zum Möhnesee, Anmeldungen bei R. Neugebauer, Tel. 46 87 80  
27./28.1. Wintervogelkartierung, Leitung E. Kretzschmar (63 67 30)  
30.1. 19.30 Ökotreff, Lichtbildvortrag von P. Romahn u. H.-C. Zehnter (Uni Bochum): Ozonloch und Treibhauseffekt - eine Gefahr für die Natur? Im Vortragssaal des Tierparks  
1.2. 19.00 Diskussion im DBV-Vereinsheim: Vogelberingungsprogramme  
10.2. 9.00 Arbeitseinsatz (Reinigungsaktion) im Beerenbruch bei Mengede  
20.2. 19.30 Ökotreff, Diavortrag von Dr. J. Weiss (NZ/LÖLF): Heimische Spechte in ihrem Lebensraum, Aufgaben und Arbeitsweise der AG Spechte NRW, im Vortragssaal des Tierparks  
24./25.2. 6.00 ab Busbahnhof: Zweitägige Hollandexkursion, Auskünfte und Anmeldungen bei R. Neugebauer, Tel. 46 87 80

### AGARD

Zur Verbreitung des Naturschutzgedankens und zur finanziellen Unterstützung des Amphibien- und Reptilienschutzes in Dortmund werden regelmäßig von der AGARD Verkaufsstände beim Dortmunder Flohmarkt durchgeführt.

Wer zu Hause noch Trödel, Bücher, Comics, Schallplatten usw. hat, möge sich bitte melden bei Detlef Munch (Tel. 75 66 97). Und nicht vergessen: Re-using ist ökologischer als Recycling oder gar Wegwerfen!

Verkaufsstand am Stadttheater Vorplatz an der Brunnensäule jeweils ab 7.00 Uhr am

6.1. / 3.2. / 3.3.

### VCD

Die nächsten VCD-Monatstreffe finden jeweils 19.30 Uhr statt am

11.1. / 8.2. / 8.3.

und zwar jetzt im Planerladen in der Burgholzstr. 40.

Die Jahreshauptversammlung des VCD-Kreisverbandes Dortmund findet statt am

25.1. um 19.00 Uhr

im Raum 3.434 des Gebäudes Emil-Figge-Straße 50 (ehem. PH) der Universität Dortmund.

Siehe auch S. 12

## KAFFEE und so...im BÜRO!

Unsere kleine Bürofete im September zeigte, durch lebhaftige Teilnahme "alter" und "neuer" BUND-Mitglieder und Interessent(inn)en, daß es schön ist, sich mal zu einer Tasse Kaffee oder 'nem Bier zu treffen. Diese Idee wollen wir, die Büro-AG, aufgreifen und ALLEN (!) einen festen Termin zum arbeitsfreien Treffen im Büro anbieten:



jeden letzten Mittwoch  
im Monat,  
von 16.30 bis 18.30 Uhr

Im neuen Büro in der Huckarder Straße 12 sitzt es sich recht gemütlich!

Es gibt sicher viel zu reden oder einfach mal in einer der vielen ausliegenden Zeitschriften oder Broschüren zu blättern.

Zu erreichen ist das Büro mit der Straßenbahn 403 Dorstfeld/Marten, Haltestelle "Ofenstraße".

Edelgard Müller



Und die letzte Meldung aus der Huckarder Straße 12: Wir rechnen zuversichtlich damit, daß Mitte Januar neben dem großen Tor ein kleiner Eingang für Personen geschaffen und eine Klingelanlage angebracht wird. Dies wird dann auch späten Besuchern den Zugang ermöglichen. gw

## Kassenwart(in) gesucht!

Aus beruflichen Gründen muß ich das Amt der kassenwartin zum Ende dieses Jahres abgeben, daher suchen wir nun eine(n) Nachfolger(in). Bitte überlegen Sie einmal, ob nicht auch Ihnen — so wie mir — diese Tätigkeit Spaß machen könnte!

Was hat man nun als Kassenwart im Laufe des Jahres zu erledigen? Hier einige Stichworte:

- Rechnungen durch Überweisung vom Konto bezahlen
- Buchungen auf dem Konto den Belegen zuordnen und ins Kassenbuch eintragen

- ein weiteres Kassenbuch führen für die Mitgliedsbeiträge und Spenden, die uns der LV zur Verfügung stellt, ggfs. den Spendern danken
- zum Jahresende einen Kassenbericht erstellen

Wenn Sie vielleicht diese Aufgabe übernehmen könnten und gern noch Näheres darüber erfahren möchten, was ich bisher getan habe, dann rufen Sie mich bitte — es ist ja ganz unverbindlich! — unter 0231 - 75 21 69 an. Barbara Weber

# freizeit fatal

'freizeit fatal' ist der Titel der neuen Fotodokumentation des BUND, die sich mit den negativen Folgen der modernen Freizeitgesellschaft auseinandersetzt. Erst kürzlich fand die bundesweite Eröffnung statt - und schon ist sie in Dortmund zu sehen:

VOM 30.12.1989 BIS 27.01.1999

in der Bibliothek der Universität Dortmund (Vogelpothsweg). Zu besich-

tigen in der Zeit von 9.00 - 18.00 Uhr.

freizeit fatal will Wege und Handlungsalternativen aufzeigen und anregen, wie wir mit unseren Freizeitbedürfnissen natur- und umweltschonender umgehen können.

freizeit fatal will auch Perspektiven anbieten für Politiker und Planer, die in der Verantwortung stehen, Freizeit- und Erholungsräume sozial- und naturverträglich neu zu schaffen bzw. zu gestalten.

Die Arbeit an diesem von Ilse Straeter und Susanna Voigt gestalteten Projekt wurde unterstützt von engagierten Fotografen, Wissenschaftlern, Umweltschützern und Journalisten wie Elke Heidenreich, Robert Jungk, Karl Partsch und vielen anderen.

## TERMINE

Die Ausstellung wird eröffnet am 12.01.1990 um 10.00 Uhr

durch den Schirmherrn Prof. Dr. Paul Velsing, Rektor der Universität Dortmund. Als Eröffnungsvortrag spricht Prof. Dr. Stöcker zum Thema 'Sport und Umwelt - eine neue Sportökologie?'

Die Vortragsreihe wird fortgesetzt mit:

|        |           |                   |  |
|--------|-----------|-------------------|--|
| 15.01. | 16.15 Uhr | Prof. Dr. Kuttler | Stadtklima u. Umweltbelastung                          |
| 16.01. | 17.00 Uhr | Prof. Dr. Erz     | Sport und Umwelt                                       |
| 17.01. | 16.15 Uhr | Dr. Marks         | Sport- und Umweltproblematik an Beispielen in Dortmund |
| 18.01. | 16.15 Uhr | Dr. Tewes         | Vom gelassenen Umgang mit der Zeit                     |
| 22.01. | 16.15 Uhr | Prof. Dr. Verbeek | Umweltzerstörung beginnt im Gehirn                     |
| 23.01. | 17.00 Uhr | Rolf Taube        | Strategien zur Problemerkennung und -lösung            |
| 24.01. | 17.00 Uhr | Dr. Hein          | Zusammenarbeit Sport u. Natursch.                      |
| 25.01. | 16.15 Uhr | Karl Partsch MdEP | Alpenzerstörung  |

Alle Veranstaltungen finden im HÖRSAL DER BIBLIOTHEK statt, der Eintritt ist frei.

Den Abschluß der Ausstellung bildet eine INFO-VERANSTALTUNG am 25.01.1990 zum Thema 'Umwelt' im Hörsaalgebäude II, Campus Nord mit anschließender ÖKO-FETE (im Gebäude der ehemaligen PH, Emil-FiggeStr.50) unter Beteiligung von Robin Wood, VCD-Kreisverband Dortmund, BUND-Kreisgruppe Dortmund u.a. Außerdem im Rahmen der ÖKO-FETE: Informative Vorträge zu verschiedenen Themen ab ca 19.00 Uhr - u.a. Nahtouristik, Erholung auf anderen (Verkehrs-)Wegen vom VCD.

## Der Abfall türmt sich! Welche Position vertritt der BUND?

Nicht nur in Dortmund haben in den letzten Monaten lebhaft Diskussionen zur Abfallproblematik stattgefunden. Die einen proklamieren weiterhin unsere Verpackungsgesellschaft mit der konsumorientierten Ex- und Hoppmentalität und meinen, mit der Müllverbrennung sei doch alles in den Griff zu bekommen und die Lebensweise könne getrost beibehalten werden. Andere erkennen in den steigenden Abfallmengen ein ernstes Problem und sehen neben der erforderlichen Müllvermeidung das Recycling, die Verbrennung und die Deponierung als Lösung.

Welche Position vertritt nun der BUND in diesem Zusammenhang?

Die Beantwortung dieser Frage scheint uns hier auch deshalb schon erforderlich, da wir feststellen mußten, daß es einigen Dortmunder Politikern trotz wiederholter Gespräche und Pressemitteilungen des BUND augenscheinlich noch an Klarheit mangelt.

Zur Darstellung der BUND-Positionen sei eine kurze Erleuterung der verschiedenen Abfallarten vorangestellt. Das gesamte Abfallaufkommen läßt sich zunächst einmal in zwei Gruppen einteilen.



1. Müll mit den Anteilen aus
  - a) Hausmüll
  - b) Hausmüllähnlichen Abfällen (von z.B. Behörden, vom Handel, Gewerbe ...)
  - c) Sperrmüll
  - d) Straßenkehrschutt
2. Sonderabfälle, die u.a. bestehen aus
  - a) Abfällen aus der Landwirtschaft
  - b) produktspezifischen Abfällen
  - c) Industrieschlämme
  - d) gefährlichen Abfällen (Sondermüll)
  - e) Bauschutt
  - f) Abfällen aus dem Bergbau
  - g) kommunalen Klärschlämme
  - h) Altöl, Altreifen, Autowracks

Nach dieser Klassifizierung ergibt sich aus unserer Sicht für eine mögliche Lösung der Abfallproblematik eine Aufteilung in ebenfalls zwei Bereiche.

BUND-KONZEPT FÜR ABFALL NACH PKT. 1.

Allgemein lassen sich dem Abfallwirtschaftskonzept des BUND die Ziele zuordnen

- o VERMEIDUNG von Abfällen, die überflüssig sind oder die eine Wiederverwertung behindern
- o Entgiftung des Hausmülls und der hausmüllähnlichen Abfälle. Schadstoffhaltige Abfälle werden getrennt erfaßt.
- o Einen großen Teil der Abfälle in Kreisläufe einbinden und stofflich wiederverwerten.
- o Deponiert werden nur noch die Restmengen.

Konkret besteht das Konzept aus den Komponenten

- a) Getrennsammlung mit zwei Mülltonnen für jeden Haushalt
- b) Kompostierung



- c) Sortierung
- d) Getrennte Sonderabfall-Sammlung
- e) Deponierung

Jeder Haushalt besitzt zwei Mülltonnen, die eine für organische Küchen- und Gartenabfälle, die andere für die übrigen Stoffe, auch für Glas und Papier (Altstofftonne). Zusätzlich können Behälter für gut recyclebare Stoffe wie Glas, Papier und Metalle bereitstehen, um die Hausmülltonnen volumenmäßig zu entlasten. Diese Behälter können entweder flächendeckend aufgestellte Container sein (Bringsystem) oder zusätzliche Hausmülltonnen (Holsystem). Die Einführung einer Mülltonne für den organischen Abfall, der viel Wasser enthält, hat entscheidende Vorteile:

- o Die anderen Abfallanteile bleiben trocken und können dadurch besser sortiert werden.
- o Der Naßanteil (organischer Abfall) wird nicht mit störenden Anteilen aus dem Haushalt vermischt (z.B. Schwermetalle, Glassplitter):

In die Komposttonne für organische Abfälle kommen u.a.: Gemüseabfälle, Obst-, Eier-, Nußschalen, Kaffeefilter, Teeblätter, (verdorbene) Speisereste, Speiseölrreste, -fette, Knochen, Haare, Rasenschnitt, Gartenabfälle, Blätter, kleine Zweige.

Falls die Wohnsituation es zuläßt, kann auch ein privater Komposthaufen im Garten angelegt werden. In die Altstofftonne für recyclingfähige Abfälle kommen u.a.: Dosen, Kronenkorken, Flaschenverschlußkappen, Schrauben, Textilien, Kunststoffe wie z.B. Plastiktüten, kleinere Holzteile, Geschirr, Gummi-, Lederteile und Glas, Papier, Kartons, falls keine zusätzlichen Container eingesetzt werden.

Die Einführung der zwei Tonnen gilt auch für gewerbliche Abfälle.

Die privaten und gewerblichen organischen Abfälle sowie die kommunalen Gartenabfälle werden einer Kompostierungsanlage zugeführt. Da durch die frühzeitige Trennung störende Anteile (s.o.) vermieden werden, ist ein schadstofffreier Kompost zu erwarten.

Die Abfälle aus der Altstofftonne gelangen in eine Sortieranlage, in der wiederverwertbare Stoffe herausgesucht werden. Dieses gestaltet sich durch das getrennte Sammeln der nassen organischen Anteile weniger problematisch.



Die nicht mehr oder nicht weiter zu verwendenden Abfälle aus der Sortieranlage stellen die Reststoffe dar, die auf eine Deponie kommen: Hier werden sie nach Stoffgruppen getrennt und ggf. rückholbar gelagert. Eine rückholbare Deponierung ist insbesondere bei denjenigen Produkten vorzunehmen, für die eine Wiederverwertungstechnik in naher Zukunft zu erwarten ist. Die hier geforderte Deponie darf nicht fälschlicherweise mit den ungeordneten alten Müllkippen gleichgesetzt werden. Vielmehr ist eine Deponierung nach dem besten Stand der in den letzten Jahren stark verbesserten Deponietechnik vorzunehmen, und zwar derart, daß ein Höchstmaß an Sicherheit gegenüber den Belastungspfaden Luft, Grundwasser, Boden und Nahrungskette garantiert wird.

Für die im Haushalt immer häufiger verwendeten schadstoffhaltigen Produkte Farben, Holzschutzmittel u.ä. ist eine getrennte Sonderabfallsammlung im Abholsystem vorgesehen. Dieser Sondermüll gelangt zu Anlagen der Sondermüllbeseitigungsgesellschaften (weiteres hierzu s.u.).

Dem interessierten Leser wird auffallen sein, daß im BUND-Konzept die Müllverbrennung kein Bestandteil darstellt. Diese ist nicht etwa ver-

gessen worden, sondern wird vom BUND für Hausmüll und hausmüllähnlichen Gewerbemüll grundsätzlich abgelehnt.

#### BUND - KONZEPT FÜR SONDERABFÄLLE NACH PKT 2.

Die Errichtung neuer Sondermüllentsorgungsanlagen (insbesondere Verbrennung) wird zunächst abgelehnt. Andernfalls würde ein Freischein ausgestellt für einen Ausbau der sondermüllerzeugenden Produktionszweige.

Als erster Schritt ist ein umweltpolitisch überzeugendes Konzept zur Vermeidung und Verminderung gefährlicher Abfälle vorzulegen. Dieses Sonderabfallkonzept muß u.a. folgende Elemente umfassen:

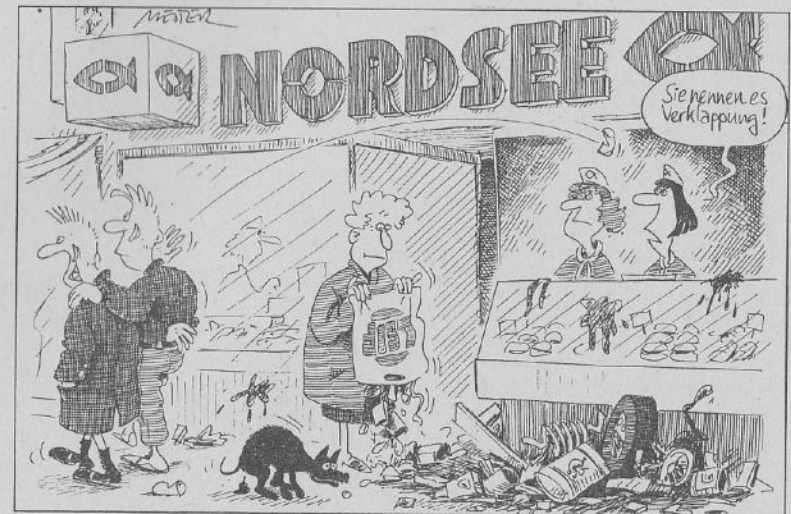
- o Verbot von extrem umweltgefährdenden Stoffen und Produktionsverfahren
- o Technische Maßnahmen zur Erfassung und Weiterentwicklung von bereits vorhandenen verfahrenstechnischen Möglichkeiten, Sondermüll zu vermeiden
- o Umweltschädliche Produktion muß durch Steuern oder Abgaben unattraktiv werden.

- o Aufbau einer Datenstruktur, die den Weg von der Entstehung des Sondermülls bis zur 'Beseitigung' erkennen läßt
- o Bessere personelle Ausstattung der Behörden
- o das technische Know-how für die Entsorgung muß gesteigert und dem der Produktion (hier ist High-tech selbstverständlich) zumindest angeglichen werden
- o Eine jeweils eigene getrennte Planung und Errichtung von Behandlungsanlagen für die Entsorgung halogenierter organischer Abfälle (FCKW, PCB, ...) und für die Altlastensanierung

Werden u.a. diese Voraussetzungen insbesondere auch auf politischer Ebene erfüllt, akzeptiert der BUND mittelfristig als integralen Bestandteil auch Sondermüllverbrennungsanlagen.

Die bisherige Alternative 'Deponie oder Verbrennung' muß durch weitere chemische, biologische und physikalische Behandlungsmethoden erweitert werden.

Michael Jonas



# Wassersparen ... in Dortmund kein Thema ?

Wassersparen in Dortmund ist für Hermann Flieger, den Vorstandsvorsitzenden der Dortmunder Stadtwerke, offenbar kein Thema. "Jeder, der bei uns zum Wassersparen aufruft, betreibt eigentlich Geschäftsschädigung." meinte er anlässlich der Übergabe eines Brunnens an der Universität. Und in einem Leserbrief an die WR unter dem Motto "Verfügbarkeit von Wasser ist lediglich eine Frage der Vorsorge" befürchtete er sogar, die Aufforderung zum Wassersparen würde vom Problem der Boden- und Wasserverschmutzung ablenken.

Nun ist in der Tat zur Sicherung unserer Trinkwasserversorgung die drastische Verringerung der Schadstoffeinträge in Böden und Gewässer unumgänglich.

Etliche Grundwasserbrunnen mußten in der Vergangenheit geschlossen werden und viele Wasserwerke dürfen z.Zt. nur noch mit einer Ausnahmegenehmigung Wasser fördern, weil sie die Pestizidgrenzwerte der Trinkwasserverordnung überschreiten. In vielen Grundwasserbrunnen nimmt auch die Nitratkonzentration immer weiter zu. Uferfiltratbrunnen werden dagegen insbesondere durch Schwermetalle, chlorierte Kohlenwasserstoffe und andere giftige und schwer abbaubare Chemikalien aus Industrieabwässern bedroht.

Geeignete Trinkwasserressourcen werden also immer knapper und können, wenn überhaupt, allenfalls langfristig saniert werden.

Deshalb ist die Senkung des Wasserverbrauchs als kurzfristige Strategie zur Sicherstellung einer Wasserversorgung akzeptabler Qualität bei möglichst geringer ökologischer Belastung unbedingt notwendig - und zwar überall, denn schon bald könnten Menschen auf das jetzt noch von anderen verschwendete Wasser dringend angewiesen sein!

Es gibt jedoch auch einige speziell auf Dortmund bezogene Gründe, mit Wasser sparsam umzugehen:

## 1. Damit auch in Trockenzeiten stets genug

Ruhrwasser für die Trinkwasserversorgung zur Verfügung steht, plant der Ruhrtalsperrenverband weiterhin den Bau neuer Talsperren. Nachdem die Negertalsperre erfolgreich verhindert werden konnte, gibt es nun Pläne für die Renautalsperre. Ihre Verwirklichung würde das landschaftlich reizvolle und ökologisch wertvolle Renautal zerstören. Deshalb muß an die Stelle des Prinzips "Vorsorge durch Talsperrenbau" das Prinzip "Vorsorge durch sparsamen Wasserverbrauch" treten.

2. Bei der in Dortmund zur Wasserversorgung angewandten künstlichen Grundwasseranreicherung wird mit Schadstoffen belastetes Ruhrwasser im Boden versickert. Die Reinigungsfähigkeit des Bodens ist jedoch nicht unbegrenzt. Je höher der Wasserdurchsatz ist, desto mehr Schadstoffe reichern sich im Boden an, wodurch die Reinigungsleistung nachläßt.

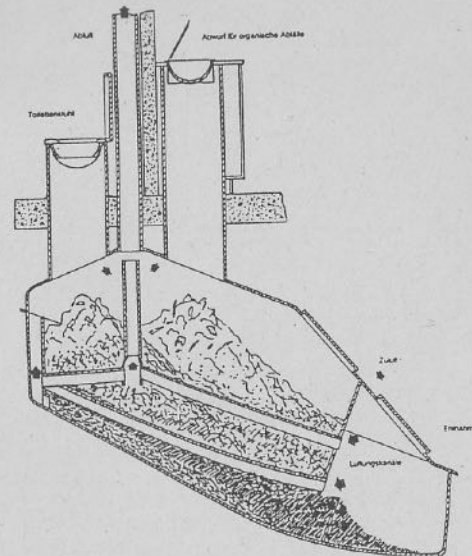
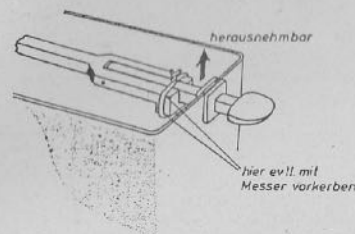
3. Zu Spitzenverbrauchszeiten wird mehr Wasser als gewöhnlich aus dem Untergrund abgepumpt. Durch die entstehende Sogwirkung kann sich die Aufenthaltzeit des Wassers im Untergrund um die Hälfte verkürzen - Die Wasserqualität verschlechtert sich.

4. Die Dortmunder Abwässer werden ungeklärt in die Emscher eingeleitet, an deren Mündung sich ein Klärwerk befindet. Eine Verringerung der Abwassermenge würde die Kläreistung des Emscherklärwerks verbessern (insbesondere bei Regenfällen).

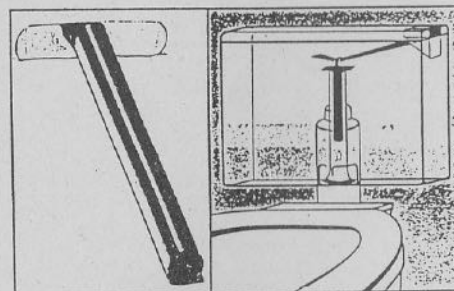
Es muß Herrn Flieger von den Dortmunder Stadtwerken deshalb entgegengehalten werden: Auch in Dortmund ist Wassersparen sinnvoll und notwendig!

Die größten Wasserverbraucher im Haushalt sind Toilettenspülung, Körperpflege und Waschmaschine.

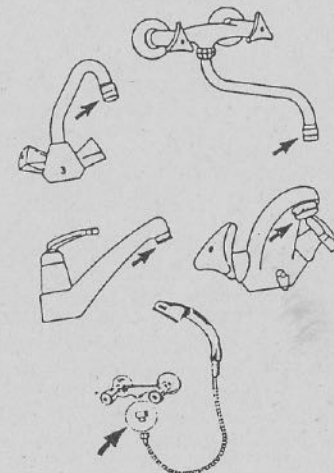
Bei der Toilettenspülung rauschen bei jeder Benutzung 9 Liter Trinkwasser in den Abfluß, obwohl dies meistens nur einmal am Tag notwendig wäre.



Die neueren Spülkästen sind daher in der Regel mit einer Spül- und Stoptaste ausgerüstet, mit der man die Spülwassermenge regulieren kann. Aber auch alte Spülkästen lassen sich entsprechend nachrüsten, indem man das Kniegelenk am Hebelarm der Spültaste versteift oder einen Spülstromunterbrecher einhängt (s. Abb.). Im ersten Fall läßt sich nun das Wasser durch Hochdrücken der Taste stoppen, im zweiten Fall wird das Ventil beim Loslassen der Taste sofort wieder geschlossen.



In Küche und Bad läßt sich auf einfache Weise Wasser sparen, indem man Durchflußbegrenzer an Wasserhähnen und Duscharmaturen anbringt. Sie begrenzen die maximale Durchflußmenge auf einen bestimmten Wert, z.B. 8 l/min, während diese sonst je nach Druckverhältnissen bis zu 18 l/min betragen kann.



Wer eine neue Toilette kauft, sollte ein Klosettbecken wählen, das nur noch 6 Liter für eine Vollspülung benötigt. Das WSS-Klosett von ako (Water Saving System) kommt sogar mit nur 4 Litern aus.

Die konsequenteste Lösung ist der Einbau einer Komposttoilette, mit der auch gleichzeitig die organischen Küchenabfälle entsorgt werden können. So wird ca. 1/3 des häuslichen Trinkwasserbedarfs eingespart, die Kläranlage entlastet, der Hausmüll um mindestens 40% verringert und wertvoller Kompost erzeugt.



Auch beim Wäschewaschen läßt sich eine Menge Wasser sparen. Die Waschmaschine sollte nur bei voller Trommel in Betrieb gesetzt werden, und bei normalverschmutzter Wäsche reicht der Hauptwaschgang völlig. Aufgepaßt beim Kauf einer Waschmaschine! Auch bei Neugeräten schwankt der Wasserverbrauch noch zwischen ca. 70 und 180 Litern pro Waschgang.

Eine weitere wichtige Möglichkeit zur Einsparung von Trinkwasser ist die Nutzung von Regenwasser für Toiletten-spülung, Waschmaschine und Gartenbewäs-

serung oder die Verwendung des Abwassers aus Badewanne, Dusche und Handwaschbecken (sog. Grauwasser) zur Toiletten-spülung.

Wer mehr darüber wissen möchte, warum Wassersparen sinnvoll ist, und wie er das bei sich zuhause tun kann, sollte beim BUND, Kreisgruppe Dortmund, Huckarder Str. 12 gegen 1,50 DM in Briefmarken die Broschüre "Wassereinsparung im Haushalt" anfordern. Dort wird auch auf weiterführende Literatur verwiesen.

Michael Paschko

## kurz berichtet

### Alu-Sammelstellen

Aluminiumsammeln ist ein sinnvoller Beitrag zum Energiesparen und zum Umweltschutz, denn zur Herstellung von Aluminium aus Bauxit werden riesige Mengen Elektrizität benötigt. Dabei entstehen giftige Abgase, Staub und viel Rotschlamm. Beim Wiedereinschmelzen von Aluminium benötigt man nur 5% der Energie und es entstehen kaum umweltbelastende Stoffe.

Nur reines Aluminium darf in die Sammlung!  
Z.B. Jogurtdeckel (abgeleckt), Haushaltsalufolie und Alufolien von Aufwärmgeräten (sauber gespült), Schokoladenfolien, Cremedosen und Tuben (gut ausgedrückt), ausgesiente Alutöpfe, Alufelgen usw..

Wie erkenne ich reines Aluminium?

Aluminium ist unmagnetisch und ziemlich leicht. Aluminiumfolien reißen glatt, ist der Riß aber faserig: papierbeschichtet, nicht reißbar: plastikbeschichtet.

Recycling ist gut - weniger Verbrauch ist besser!

Achten Sie deshalb darauf, daß Sie nicht vor lauter Sammeleifer einen erhöhten Aluverbrauch haben, sondern vermeiden Sie Aluminium wo immer es geht.

In Dortmund gibt es zwei neue Annahmestellen für Aluminium:

- Das Cafe der evangelischen Kirche im Treffpunkt am Kirchhof 7 (neben der Petrikerkirche)
- Die Umweltwerkstatt des Jugenddorfs

Dortmund, Steinhammerstr. 74, Dortmund Marten.

(Die Umweltwerkstatt nimmt übrigens auch Weißblechdosen an.)

Michael Paschko



### Großflughafen DO-Wickede

Nach Jahren der Beschwichtigung läßt RFG-Chef Reinhard Santner jetzt die Sau raus: Die RFG will größere Maschinen, größere Maschinen brauchen eine längere Landebahn. Jedenfalls wolle er seine betriebswirtschaftlichen Ziele "nicht zusammenstreichen".

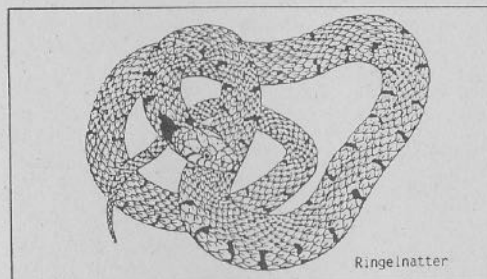
Und (R.Santner): "Was sind denn 1000 Leute aus Massen, Aplerbeck und Asseln? In Stuttgart hat es gegen die Verlängerung der Landebahn 60 000 Einwendungen gegeben - und sie wird verlängert." (Aus WR, 24.11.89)

gw

## kurz berichtet

### Lebensräume

ist der Titel einer Anleitung der AGARD zur Gestaltung artengerechter Lebensräume für Pflanzen- und Tierarten in Gärten, Parkanlagen, und Spielplätzen als Beitrag zum Umwelt- und Artenschutz. Ein Katalog von 20 Fragen spornt den Leser an, die Ratschläge in seinem Wirkungskreis wirklich umzusetzen. Die Antworten enthalten detaillierte Hinweise, was man im Zusammenhang mit der jeweiligen Frage alles richtig (oder auch falsch) machen kann. Der letzte Teil ist der Teichanlage gewidmet. Bei Interesse an der Anleitung wenden Sie sich an Georg Kaleck, Tel. 45 74 88



### Ist Reptilienschutz in Dortmund Utopie?

Auch in Dortmund gibt es heute noch ausreichend Freiraum um Reptilien sicheren Lebensraum zu schaffen. Hierzu ist allerdings mehr nötig, als nur ständig die Gefährdung der Reptilien zu bedauern.

Wiederherstellung der Waldsäume, Anlegen von Waldlichtungen, von Totholz-, Laub- und Gesteinshaufen, Renaturierung einstiger Feuchtgebiete, Mulden, Bachauen und Bachläufe, Renaturierung sonnenexponierter Böschungen und Entbuschung von Felswänden und Gesteinsablagerungen sind existenzfördernde Maßnahmen für Reptilien.

Engagement für eine nicht im geringsten gefährdete Vegetation und die innere Einstellung "nur nichts verändern" führen nicht zum Erhalt gefährdeter Tierarten. Das Dilemma, in dem sich der konservative Naturschutz befindet, muß ersetzt werden durch eine zeitgemäße Zielsetzung für die Erhaltung der Artenvielfalt, zu der auch die Reptilien gehören. Georg Kaleck

WR Stadtteilzeitung

21. 11. 1989

## BUND schlägt Mengeder Initiative für diesjährigen Umweltpreis vor

Mengede. Für den diesjährigen Umweltpreis der Stadt Dortmund schlägt der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND), Kreisgruppe Dortmund, die Mengeder Bürgerinitiative gegen Müllverbrennung vor. In seiner Begründung für den Vorschlag schreibt der BUND: „In relativ kurzer Zeit hat es die Bürgerinitia-

ve verstanden, durch eine Vielzahl von öffentlichkeitswirksamen Aktionen bei den Bürgern der betroffenen Stadtteile das Bewußtsein für die Umweltgefahren der Müllverbrennung entstehen zu lassen.“

Als besonderes Merkmal der Initiative hebt der BUND hervor, daß diese nicht nach dem St.-Florians-Prinzip ar-

gumentiert habe, um eine Verbrennung lediglich in Mengede zu verhindern: „Die lokale Mengeder Bürgerinitiative hat dagegen durch ihre breite Informationsarbeit bei vielen Bürgern in der ganzen Stadt Zweifel geweckt, daß die Abfallproblematik nur technokratisch gelöst werden kann“, schreibt der BUND.

# kurz berichtet

## Laub gehört zum Leben

Der 14. Zivilsenat des Oberlandesgerichtes Frankfurt fällt das denkwürdige Urteil, wonach der herbstliche Laubfall auch dann hinzunehmen ist, wenn die Blätter von Nachbarn Garten auf das eigene Grundstück fallen. (Az 14 U 124/86)

Eine Hauseigentümerin hatte sich darüber beklagt, daß die Blätter der nachbarlichen Pappeln ihre Abflußrohre und Dachrinnen verstopften. Doch, so die Richter, "der Laubfall im Herbst ist nur die Kehrseite der Annehmlichkeiten, die eine grüne Landschaft bietet."

Der Senat beließ es nicht dabei, die Klage mit der Begründung abzuwenden, daß Bäume und deren Laub in einer "stark durchgrünten Wohngegend ortsüblich" und damit "zumutbar" seien, sie machten sich darüberhinaus Gedanken über den Wert eines Baumes: "Jeder Baum wirkt als Sauerstofflieferant, Windbremsen und Schallisolierer", stellen sie fest und folgern, daß der Baum doch "im eigentlichen Sinne eine soziale, nämlich das Leben der Gemeinschaft fördernde

Funktion" habe. Demgegenüber müßten die Beschwerlichkeiten, die mit der Beseitigung von Laub und Zweigen verbunden seien, untergeordnete Bedeutung haben.

"Als Teil des menschlichen Lebens muß Laubfall im Herbst regelmäßig hingenommen werden."

## Vogelfang in der EG

Tiefstes Mittelalter mitten in Europa erleben wir heute alle durch das Wegfangen ökologisch wichtiger Tiere aus der Natur für Kochtopf und Käfighaltung. Der 5. Protestspaziergang am Sonntag, dem 5. November 1989 am Grenzübergang nach Belgien in Losheim sollte Öffentlichkeit und Politiker wieder einmal darauf aufmerksam machen.

Aufklärung und Protest sind aber vor Ort, z.B. auf der Messe 'Jagd und Hund' in Dortmund genau so wichtig, so wichtig wie das Aufhängen von Nistkästen und die Renaturierung der Biotope. Fanggeräte werden in Dortmund verkauft, obwohl der Vogelfang in der BRD verboten ist!

Georg Kaleck




An dieser Stelle möchte ich mich bei allen, die eine unserer letzten Beitrittserklärungen benutzt haben, aufrichtig für ein peinliches Versehen entschuldigen: Zweimal hintereinander haben wir eine veraltete Beitrittserklärung abgedruckt, die für die Mitgliedschaft im Landesverband zu niedrige Beitragssätze nannte. Hoffentlich kam sich niemand gelinkt vor, dem dann hinterher eine höhere Beitragsrechnung präsentiert wurde.

Gerd Wegner


### Seekrank

Das kranke Meer braucht Hilfe. Wir machen viele Aktionen zur Rettung unserer Umwelt. Wenn Sie uns diese Anzeige schicken, sagen wir Ihnen gerne, wie Sie uns helfen können.



BUND  
Im Rheingarten 7  
5300 Bonn 3

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.



Bitte deutlich ausfüllen und absenden an  
BUND-Büro, Huckarder Str. 12, 4600 Dortmund 1

### Beitrittserklärung

Ich,  Name  Vorname , geb. am

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband NW e.V., beitreten als

Einzelmitglied (DM 60,-)  Rentner oder Person (DM 30,-)  Schüler (DM 24,-) bzw. zusammen mit meinem Ehepartner

Name  Vorname , geb. am

als Ehepaar (DM 90,-). Meine/unsere Anschrift lautet

Straße  Nr.  PLZ  Ort  nach

Ich/wir überweise(n) den oben in Klammern genannten Jahresbeitrag von DM  Erhalt der Beitragsrechnung.

Ich bin/wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird von meinem/ unserer(n) Konto Nr.  bei  BLZ



Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift (bei Ehepaarmitgliedschaft beide) \_\_\_\_\_